

## LESERBRIEF

### *Schulheimatschutz statt Wettbewerb*

**Zu «Internationale Schule gibt Widerstand auf», Ausgabe vom 17. Oktober**

Die Zürcher Schuloberbehörden betreiben Schulheimatschutz, statt sich dem Wettbewerb zu stellen. Das Angebot der internationalen Privatschulen ist qualitativ hochstehend. Dies erklärt den enormen Zulauf während der Übergangszeit, in welcher hiesige Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden durften. Was ist davon zu halten, dass die Schuloberbehörden die Volksschule gegen Konkurrenz abschotten? Wenn unsere Schuloberbehörde von der Qualität der Volksschule tatsächlich so überzeugt wäre, könnte sie Konkurrenz von Privatschulen ohne weiteres dulden. Schülerinnen und Schüler erhielten in der Volksschule eine mindestens so gute Ausbildung wie in der ZIS. An dieser Überzeugung fehlt es aber offensichtlich, erkennbar daran, dass die – bessere – Konkurrenz ausgeschaltet werden muss, um einheimischen Eltern zu verunmöglichen, ihre Kinder in eine bessere Schule zu schicken. Schade, dass die internationalen Schulen sich beeindruckt lassen und auf einen Weiterzug ans Bundesgericht verzichten. Da es sich um eine Grundsatzfrage handelt, sind die Erfolgsaussichten intakt. Wenn sie erklären, es läge ihnen an einem guten Einvernehmen mit den Schuloberbehörden, heisst das im Klartext, sie befürchten deren Schikanen, wenn sie sich noch weiter wehren. Eine solche Befürchtung ist immerhin nachvollziehbar. Eine Obrigkeit, welche sich derart der Infragestellung entzieht, wird von ihrer Macht umso mehr Gebrauch machen, je mehr sie in Frage gestellt wird.

*Andreas Michel, Rüschtikon*